

Nanashi

Zufall & Schicksal sind nicht das selbe [Saku x Aka]

Von Smaragdkolibri

Kapitel 7: Der Körper streikt

Ihr Blick lief wieder aus dem Fenster. Es gab nur einen Weg heraus zu finden, was noch passiert war. Sie musste nach Konohagakure gehen oder besser was davon übrig geblieben war. Vielleicht bestand eine Hoffnung. Man musste nur jede Perspektive betrachten.

Vielleicht würde sie erfahren warum Uchiha Itachi von seiner eigenen Organisation so zugerichtet wurde. Doch dieser Aspekt hatte Zeit, sie musste wissen ob Naruto noch am Leben war. Sie musste wissen ob Akatsuki ihre Ziele bereits erfüllt hatten...

Noch immer wollte der Tag, der Nacht keinen Platz am Himmel bieten. Vereinzelt konnte man noch immer blaue Flecken am Himmelszelt betrachten. Westlich des Polarsternes versank die goldene Scheibe langsam und gemächlich hinter den Baumwipfeln.

Es war ein schöner Anblick den wahrscheinlich jeder ohne Sorge im Herzen beobachten konnte. Fast jeder. Die junge Kirschblüte saß auf einer Bank vor ihrem neuen zu Hause, während der Kampf zwischen Tag und Nacht langsam einen Sieger bestimmte.

Die Dunkelheit hüllte den Wald ein, die Dächer des Dorfes, das Antlitz des Mädchens. Ihre hellen Augen waren bedeckt von einem dunklen Ton und während sie das Schauspiel halb so gebannt verfolgte wie andere, schlichen sich wieder Gedanken in ihren Kopf, die sie eigentlich vergessen wollte.

Eine Entscheidung die ihr Leben wieder einmal von Grund auf verändern würde.

Sie hatte zwei Möglichkeiten. Die erste bestand darin dieses ruhige Leben in dem idyllischen Dorf weiter zu führen. Sich hier eine Existenz auf zu bauen, friedlich Leben. Vielleicht würde sich sogar eine Liebe erleben. Doch diese schöne Vorstellung was von Schuldgefühlen getränkt.

Folgte Möglichkeit Nummer zwei. Das behütete Nest verlassen und die Reise nach Konoha an zu treten. Keine Menschen um einen herum, Haruko konnte und wollte sie nicht mitnehmen.

Auch wenn Möglichkeit eins zu verlockend war, Sakura wusste das sie ihrem Gewissen nicht standhalten konnte. Sie wusste auch das ihre Vergangenheit sie wieder einholen

würde wie so oft. Langsam erhob sie sich von ihrem hölzernen Posten und ging ins Haus. Ihre Schritte führten sie ins Zimmer zu ihrem Schrank. Sakura besaß nicht mehr viel, eine kleine Tasche würde reichen um die wenigen Besitztümer die das Feuer verschont hatte mit zu nehmen. Ein wenig Proviant wäre angebracht aber nicht Ausschlag gebend, denn als Ninja musste man auch von dem Leben was die Natur einem Bot.

Sakura besaß nichts mehr von ihrer Ninjaausrüstung, aber was brauchte sie schon? Ihre Fäuste waren ihre Stärkste Waffe und durch den alten freundlichen Mann besaß sie jetzt auch wieder Handschuhe um jenen etwas Schutz zu bieten. Sie war noch nie der Typ der viel mit Shuriken und Kunai gearbeitet hatte. Ein Kunai wäre wohl oder übel praktisch gewesen aber wie sollte man das schon ändern? Langsam krabbelte sie, wahrscheinlich zum letzten Mal in das weiche Bett. Sie wollte keine Gedanken mehr verschwenden, ihre Entscheidung stand fest und mit ihr brach die Nacht und der Schlaf über das Dorf.

Wie durch eine Innere Uhr geweckt erwachte die junge Konoichi aus ihrem Schlaf und richtete sich auf. Eilig zog sie sich an und wollte keine Zeit verlieren. Nachdem ihre Kleidung, die auch ihrer alten Kampfkleidung ähnelte endlich ihre Haut berührte, griff Sakura nach ihrer Tasche und ging in die Küche. Sie schmierte sich ein paar Brote und eine kleinere Flasche Wasser fand ebenfalls Zugang zu ihrem Proviant.

Die Sonnenstrahlen kitzelten das helle Holz und fast schon wehleidig strich Sakura über die Möbelstücke der Küche. "Sakura?", erklang eine müde Stimme hinter ihr. Wie es schien wollte das Schicksal doch das Haruko von Sakura unterwiesen wurde und langsam drehte sich die Anngesprochene herum. Sie wurde aus kleinen, müden Augen angesehen und als sie nicht erwiderte folgte eine Frage. "Was machst du so früh auf?"

Sakura atmete einmal tief durch: "Ich werde in mein altes Dorf gehen." Ihre Stimme klang halb so fest wie sie sollte. "Warte ich mach mich fertig!", sprach Haruko und wollte sich schon wieder abwenden. Mit zwei schnellen Schritten übergang die Konoichi die Entfernung zu ihrer Freundin und hielt jene zurück. "Ich gehe allein." Ihre grünen Augen sahen in Verständnislose und besorgte Seelenspiegel. "Warum?" Sakura hatte diese Frage schon erwartet. "Weil ich dich nicht in Gefahr bringen will. Du hast dein Leben hier, ich passe nicht hier herein. Ich muss wissen was in meinem Dorf weiter passiert ist, ob noch jemand am Leben ist." Erste Tränen bahnten sich über Harukos Wangen: "Sakura, du kannst dich doch daran gewöhnen!" "Das kann ich nicht Haruko, ich bin das Dasein als Ninja gewohnt. Ich bin eine Kämpferin und keine Hausfrau, kein wehrloses Mädchen. Ich könnte nie Ruhen, wenn ich nicht weiß ob von Konoha etwas übrig ist. Vielleicht gibt es ja Menschen die das Unglück überlebt haben." Die Stimme der rosa Haarigen wurde gegen Ende immer leiser und brüchiger. Schon lange hatte sie die Hoffnung aufgegeben jemanden je wieder zu sehen. Doch sie hatte leichte Hoffnungsschimmer gefasst. Warum sollte nur so das Unglück überlebt haben, vielleicht gab es noch andere Überlebende. Lange sahen sich die beiden Mädchen in die Augen. Letztendlich brach Sakura den Kontakt ab als sie sich abwendete und das Haus verließ.

Stumme Tränen des Abschiedschmerzes brannten auf ihren Wangen als sie durch die leeren Straßen ging. Der Wald gelangte bereits in ihr Blickfeld als hinter ihr jemand lauthals ihren Namen schrie. So laut das es von den Häuserwänden wieder schallte.

Ihre Haare umspielten ihr Gesicht kindlich als sie sich umdrehte und den braunen Haarschopf ihrer Freundin erkannte. "Warte Sakura...", japste Haruko nach Luft und hielt Sakura einen in Stoff eingewickelten Gegenstand hin. Leicht fragend nahm Sakura das Päckchen an .

"Es ist ein altes Kunai, es gehörte meinem Großvater ...ich hab es heute in den Trümmern gefunden, dir wird es bestimmt nützlicher sein als mir!", sagte das junge Mädchen leise und richtete sich wieder auf. Immer noch überrascht betrachtete Sakura das glänzende Metall in ihren Händen. Es wirkte eher wie ein Schmuckstück als eine Waffe. Langsam fuhr sie die scharfe Kante mit dem Finger nach. Zu erst tat sich nichts doch als Sakura ihren Finger länger betrachtete zeigte sich ein kleiner Schnitt aus dem langsam kleine Blutperlen krochen. "Es ist wunderschön, danke Haruko.", sprach sie leise und setzte ihre Medic-nin Fähigkeiten ein um den Schnitt zu heilen. Eine Infektion konnte sie jetzt am wenigsten gebrauchen.

Schüchtern sah ihr das andere Mädchen nach, wie sich die rosa Haarige immer weiter entfernte und letztendlich im Wald verschwand. Sakura wusste das sie wohl oder rüber doch ein paar Waffen gebrauchte, obwohl sie eigentlich eher der Typ der mit den Fäusten kämpft war. Nun besaß sie bereits ein Kunai.

Sakura brachte durch ein gezieltes Ast zu Ast springen den Wald schnell hinter sich. Auch wenn sie mit diesem Ort wahrscheinlich viele Erinnerungen verband, sie würden erlischen. Ihr Blick glitt über die hiesige Felsebene die sich vor ihr erstreckte. Wenn sie sich beeilen würde, was sie auch sicher tun würde, könnte sie das Grenzland zu Sunagakures Wüste erreichen. Ihre ersten Schritte führten sie über das Morsche Gestein. Unter ihren Füßen knirschte der lockere Kies.

Die Ebene war riesig, insgeheim fragte sich wie Sakura es geschafft hatte die ganze ohne Essen und trinken hinter sich zu bringen. Da war es kein Wunder das sie damals zusammen brach. Ihre Schritte führten sie weiter, anscheinend würde sie ihr gewünschtes Ziel heute doch nicht erreichen. Die Sonne sank immer tiefer zu Boden und das Gebiet schien kein Ende zu nehmen. Vielleicht war es besser hier die Nacht zu verbringen als in der Wüste. Während des Laufens hielt Sakura nach einem geschützten Platz Ausschau.

Sie wusste das sie hier eine laufende Zielscheibe für Angriffe war. Kurz bevor die Sonne scheinbar ganz ins Erdreich tauchte, fand Sakura was sie suchte. Eine kleine Höhle die scheinbar in das Gestein geschlagen wurde. Langsam stieg sie hinab, das Kunai griff bereit. Sie wusste nicht ob dieses Höhlenwunder unbewohnt war, eines war sicher, natürlichen Ursprungs war die Höhle nicht. Ihre freie Hand glitt über die rauen Wände und ehe Sakura sich versah befand sie sich in einem Tunnelsystem wieder.

Schlussfolgerung: kein geeigneter Ort für ein Nachtlager. Langsam verließ sie das unnatürliche Bauwerk und befand sich in totaler Finsternis wieder an der Oberfläche. Sollte sie vielleicht den Schutz der Nacht zum Laufen verwenden? Während sie in ihrem Inneren rätselte was wohl das beste in der jetzigen Situation war, setzte sich schon ein Fuß vor den anderen. Sie lief weiter, immer weiter. Auch wenn die Erschöpfung sie fast in die Knie zwang.

Ihr Weg führte sie immer gerade aus und dabei spürte sie nicht einmal, wie sie von zwei Gestalten verfolgt wurde. Die Sonne brach scheinbar aus dem Sandigen Boden als die junge Haruno eine weite Wüstenlandschaft erreichte. Gegen Westen würde sie Sunagakura erreichen, der Weg war wesentlich kürzer. Doch gestern hatte sie sich entschieden das ihre Schritte sie gen Osten, in den Wald führen sollten. Der Wald in dem sich ihre Heimat verbarg: "Das Dorf das Hinter den Blättern versteckt liegt." Die Worte waren mehr ein raunen, doch sie zwangen die junge Frau den Blick gegen Osten zu richten. Sie lief weiter, weiter bis ihre Beine unter ihr nachgaben und sie sich mit letzter Kraft in den Schatten eines alleinstehenden Felsens zog.

Ihre Atmung ging etwas schneller und mit zitternden Händen öffnete sie den Verschluss ihrer Wasserflasche. Wie ein Segen strömte die Flüssigkeit durch ihren trockenen Mundraum und ihren Hals hinab. Danach folgte ein leichtes Husten. Die Sonne hatte bereits ihren höchsten Stand erreicht und Sakura beschloss das es wohl besser wäre zu rasten. Die Beine vom Körper gestreckt starrte sie zum Himmel. Er war wolkenlos und strahlte in seinem schönsten blau.

Sakura vermisste die Nähe der Menschen. Nie war sie großartig allein gewesen. Auf Missionen war sie immer mit ihrem Team gewesen, Tsunade-sama hatte sie bei ihrem Training unterstützt und selbst in dem Dorf war sie immer von Menschen und Haruko umgeben . Doch nun? Sie saß allein an einen riesigen Felsen gelehnt, inmitten des Sandmeeres. Egal welche Himmelsrichtung mach betrachtete, das einzige was sie umgab waren Sand und totes Gestein. (?)

Ihre Lider senkten sich langsam und ihr Blick glitt über das Körnige etwas zu ihren Füßen.

Es war gewiss nicht die Zeit zum ausruhen, doch ihr Körper wies sie in die Schranken. Sie spürte das das fehlende Training an ihrer Kondition schüttelte. Wie es ihr zeigte, das die Schwäche sie langsam wieder einholte. Sie erhob sich um weiter zu gehen, doch die nächsten Schritte waren schleppend. Letztendlich gab der Druck in ihren Beinen nach und ruckartig ging sie in die Knie.

Warum musste sie jetzt schlapp machen. Erschöpft viel sie nach vorne.. Der Staub stieg ihr in die Augen und trieb ihr die glitzernden Tränen nach oben. Durch die Brechung der Sonnenstrahlen waren sie noch intensiver. Die Kehle der jungen Frau fühlte sich trocken an, obwohl sie vor wenigen Minuten das klare Elixier zu sich genommen hatte. Sie war durstig und ihr Kreislauf machte ihr zu schaffen.

Prall strahlte die Sonne auf sie nieder. Sie musste aus der brütenden Hitze, soviel war klar. Doch der Versuch einer Bewegung ging in einem leichten Muskelzucken unter. Verschwommen nahm sie war, wie sich ihr zwei Fußpaare näherten. Qualvoll versuchte sie sich auf zu richten, am Bewusstsein zu bleiben... ihre Bemühungen waren umsonst.

Schon längere Zeit hatten sie die Junge Frau beobachtet. Zugesehen wie sich ihr Zustand verschlechterte, wie sie immer schwächer wurde. Sie kannten sie, besser oder schlechter, das war ihnen gleich. Langsam kniete sich der eine nieder und drehte sie auf den Bauch. Das kleine Glöckchen an seinem Strohhut erklang leise und in der

weiten der Wüste könnte man es für eine Einbildung halten. Schrecklich sah sie aus, fertig äußerlich und die beiden wechselten einen Blick.

“Konoha.”, sagte der noch stehende und betrachtete das Stirnband der Konoichi. Eine leichte Wut stieg in ihm auf als er sie erkannte. War nicht sie es gewesen die sein Lieblingsstück zerschmettert hatte? “Lass sie liegen, sie verreckt eh.”, sagte er kalt und ging weiter.

Es interessierte ihn nicht was mit diesem Miststück passierte. “Wir sollten sie mitnehmen!”, rief ihm sein Partner hinterher. Genervt drehte sich der andere wieder zu ihm: “Warum?” Dem anderen lief ein leichter Schauer über den Rücken, so oft wechselte die Stimme seines Meisters nicht auf dieses Niveau. “Weil Konohagakure zerstört wurde!”, rief er doch etwas eingeschüchtert.

Einen Moment sah er die Kälte in den braunen Augen seines Partners. Konoha war zerstört worden, dass stimmte. Vielleicht wüsste sie mehr: “Denk nicht das ich mich um sie kümmerge.” Er wendete sich wieder ab.

Ein Windstoß wirbelte den Sand auf.

Umhüllte die zwei Männer mit den Strohhütten .

Man erkannte an den Umrissen,
wie die Mäntel im Winde wehten.

Wie der eine die junge Frau auf die Arme nahm,
ehe der Sturm dichter wurde...

~*~*~*~

Das wars mal wieder ...

Ich hoffe es hat euch gefallen und ich würde mich über Komis freuen!
Eine kleine Rückmeldung ist immer schön,
brauche keine Romane auch ein, zwei Worte würden mir reichen.

Oh man,
ich weiß ich sollte mich schämen aber ich finde echt kaum Zeit an der FF weiterzuarbeiten. Selbst wenn ich mal ein paar Minuten finde, habe ich voll die Schreibblockade. v_v Ich hoffe das wird besser, wenn ich endlich mein Abitur in der Tasche habe. =/

Tut mir Leid meine lieben Leser...
aber ich bleib drann so viel steht fest. ^^"

lg Kim Noir